



Aktuelle epidemiologische Daten zu HIV und STDs – Folgerungen für die Prävention

Dr. O. Hamouda, MPH

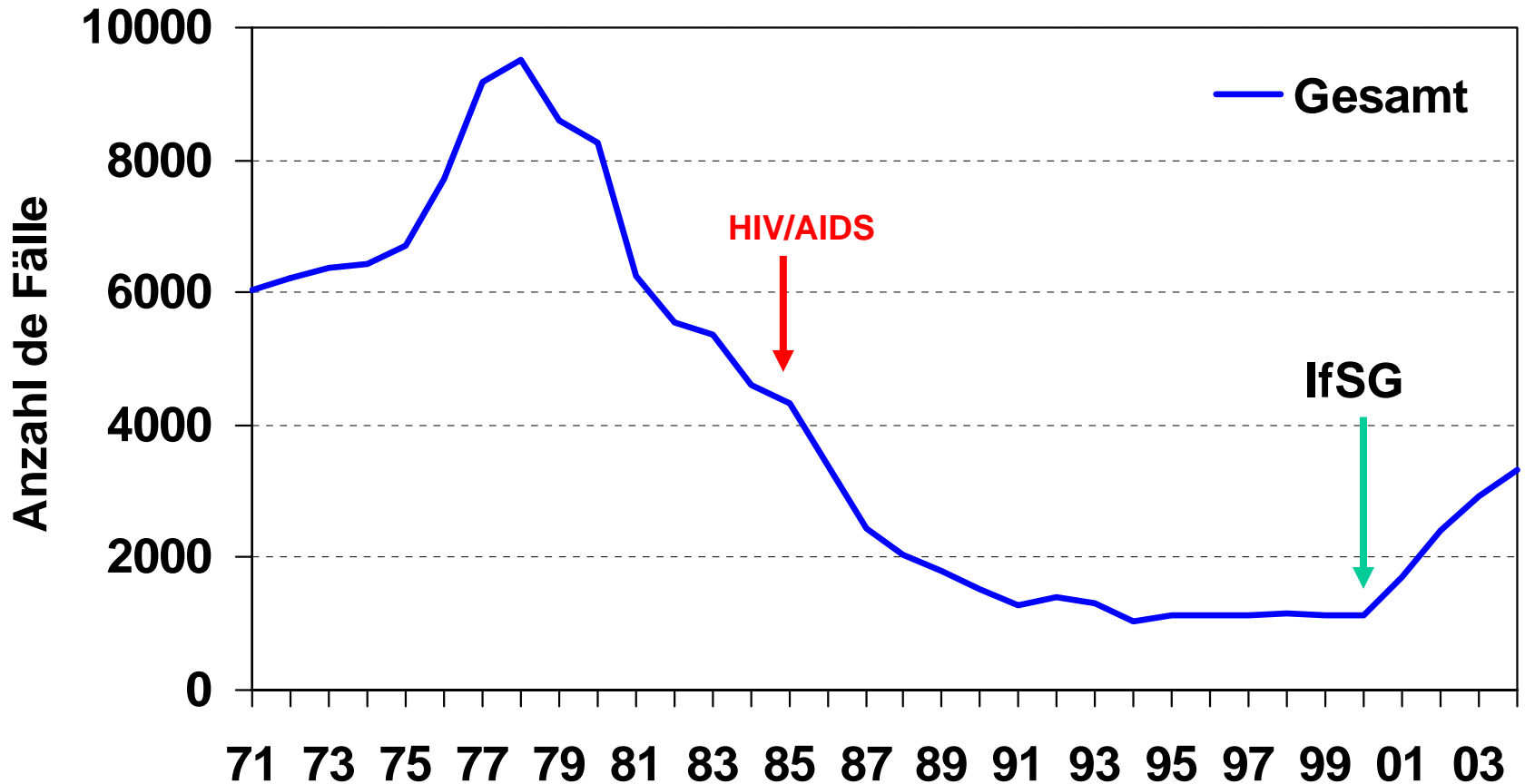
Abt. für Infektionsepidemiologie
Robert Koch-Institut, Berlin

Übersicht

- Syphilis
- HIV /AIDS
- Blutspender
- Schlussfolgerungen

Syphilis in Deutschland

Gemeldete Fälle, 1971-2004



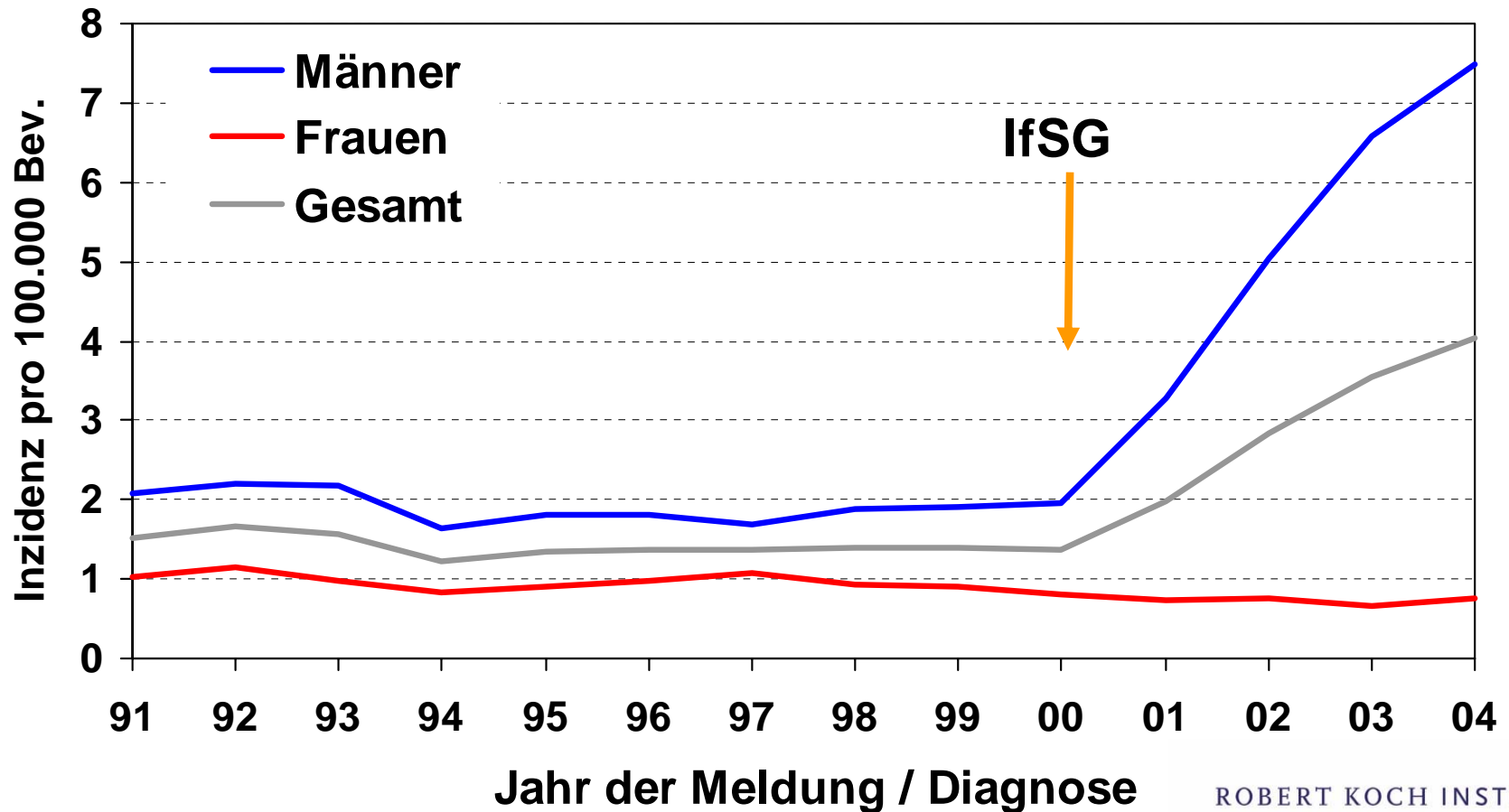
Jahr der Meldung / Diagnose

ROBERT KOCH INSTITUT



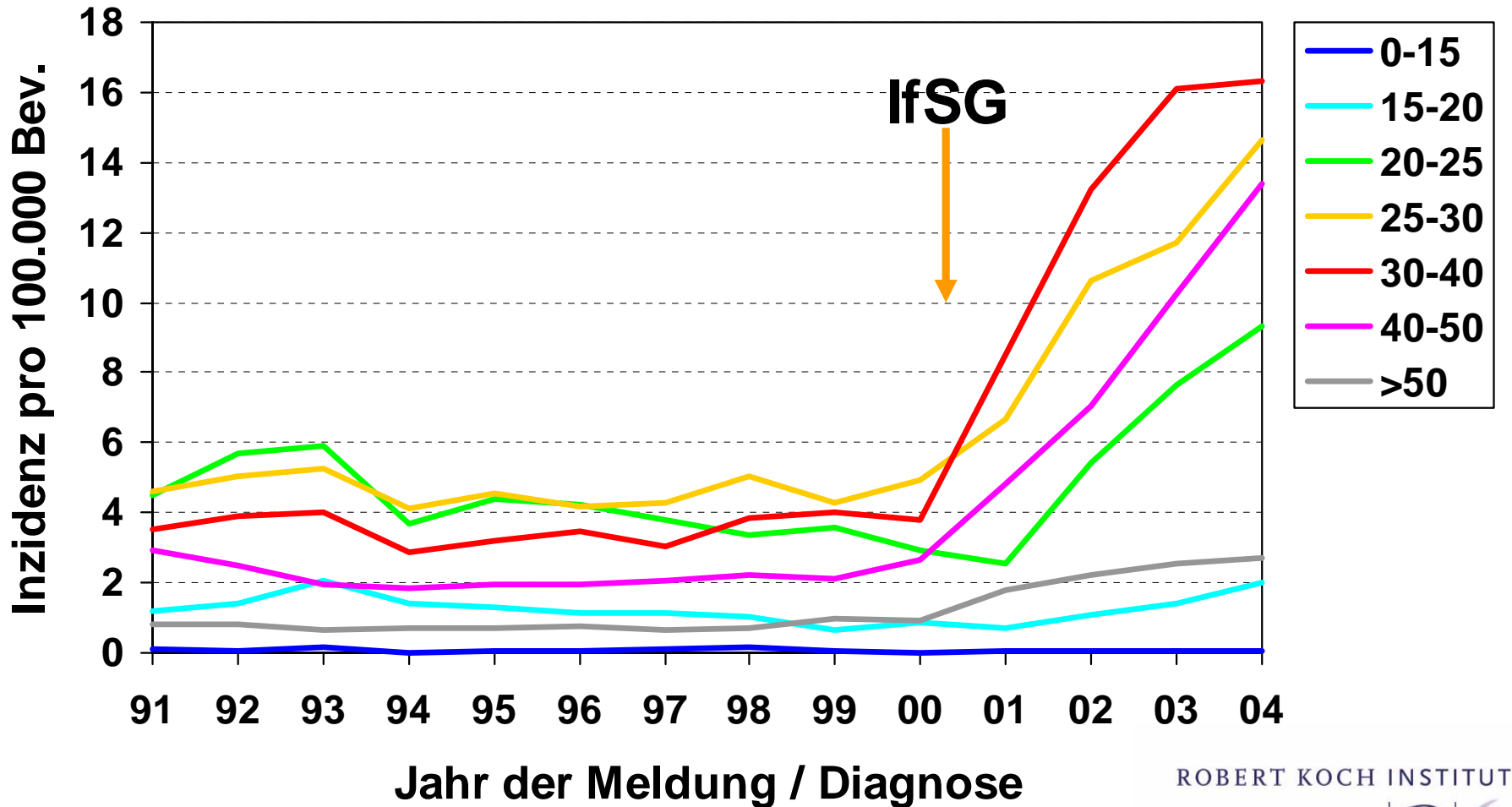
Syphilis in Deutschland

Inzidenz gem. Fälle nach Geschlecht, 1991-2004



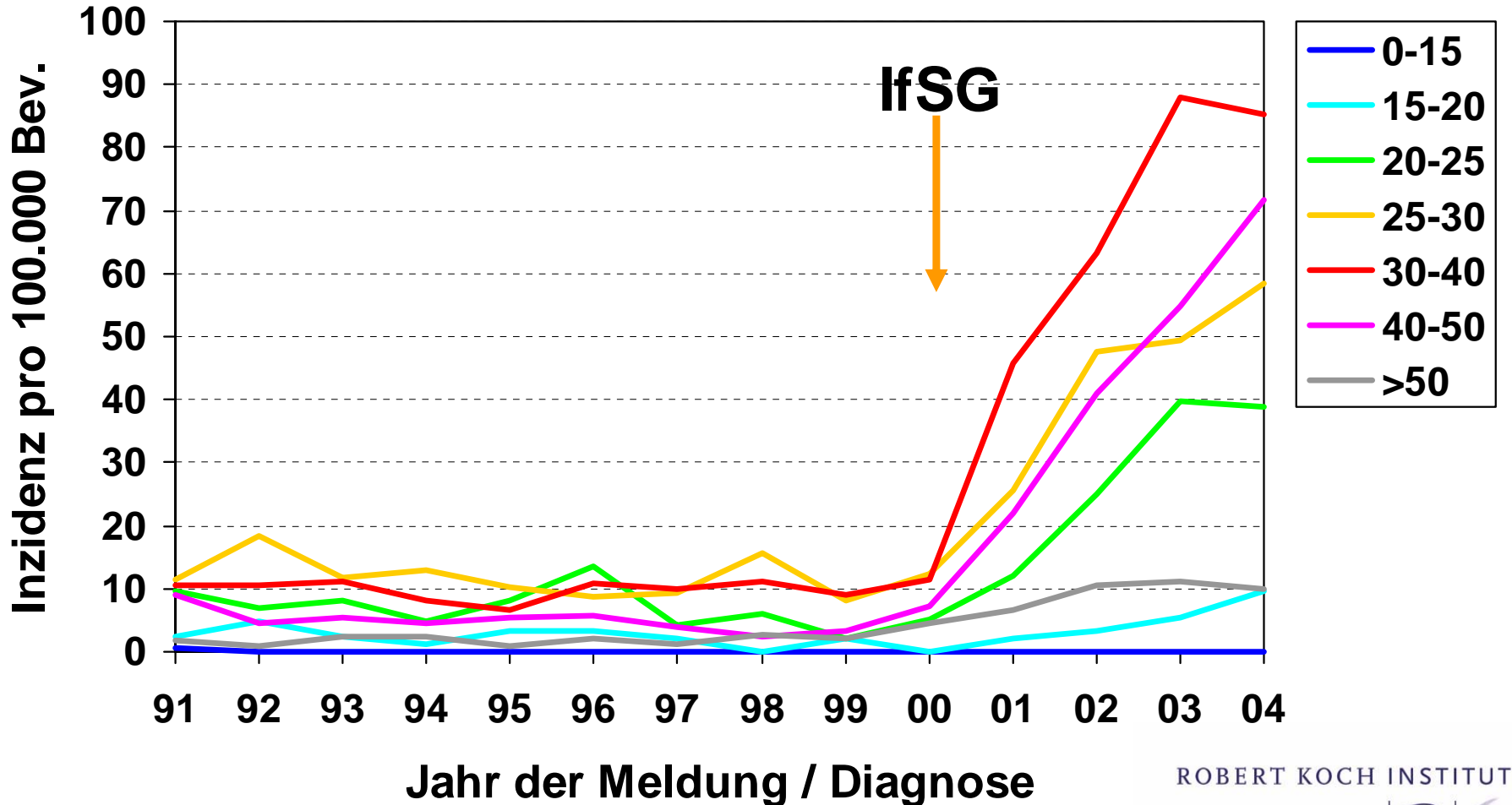
Syphilis in Deutschland

Inzidenz gem. Fälle bei Männern nach Altersgruppen, 1991-2004

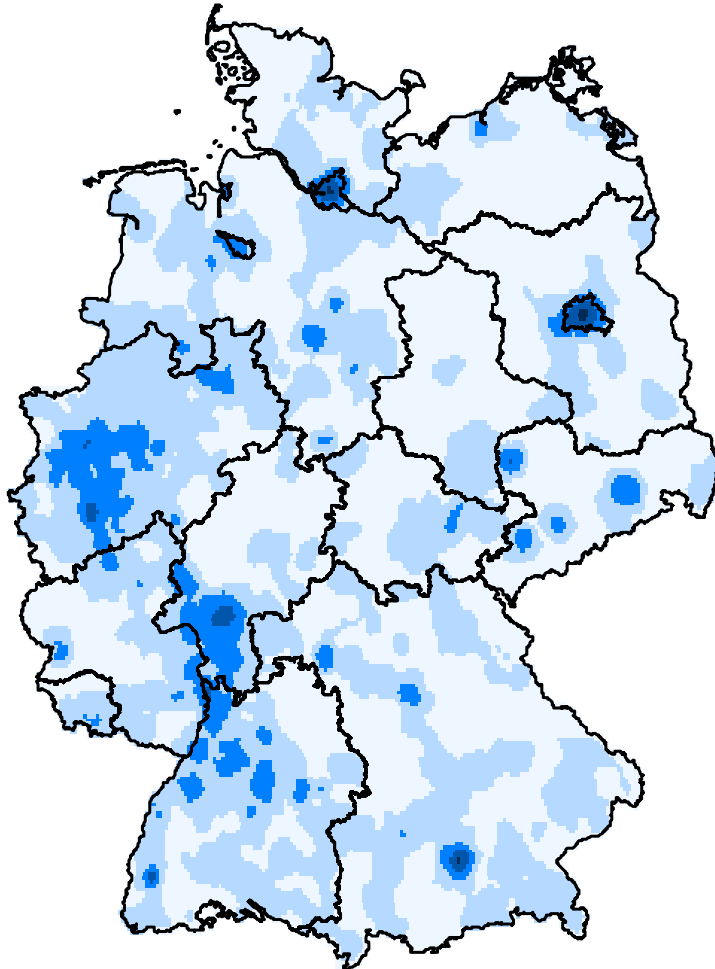


Syphilis in Berlin

Inzidenz gem. Fälle bei Männern nach Altersgruppen, 1991-2004

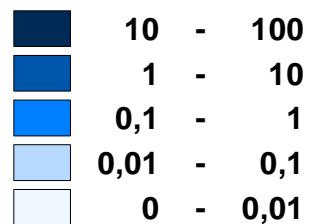


Syphilis in Deutschland



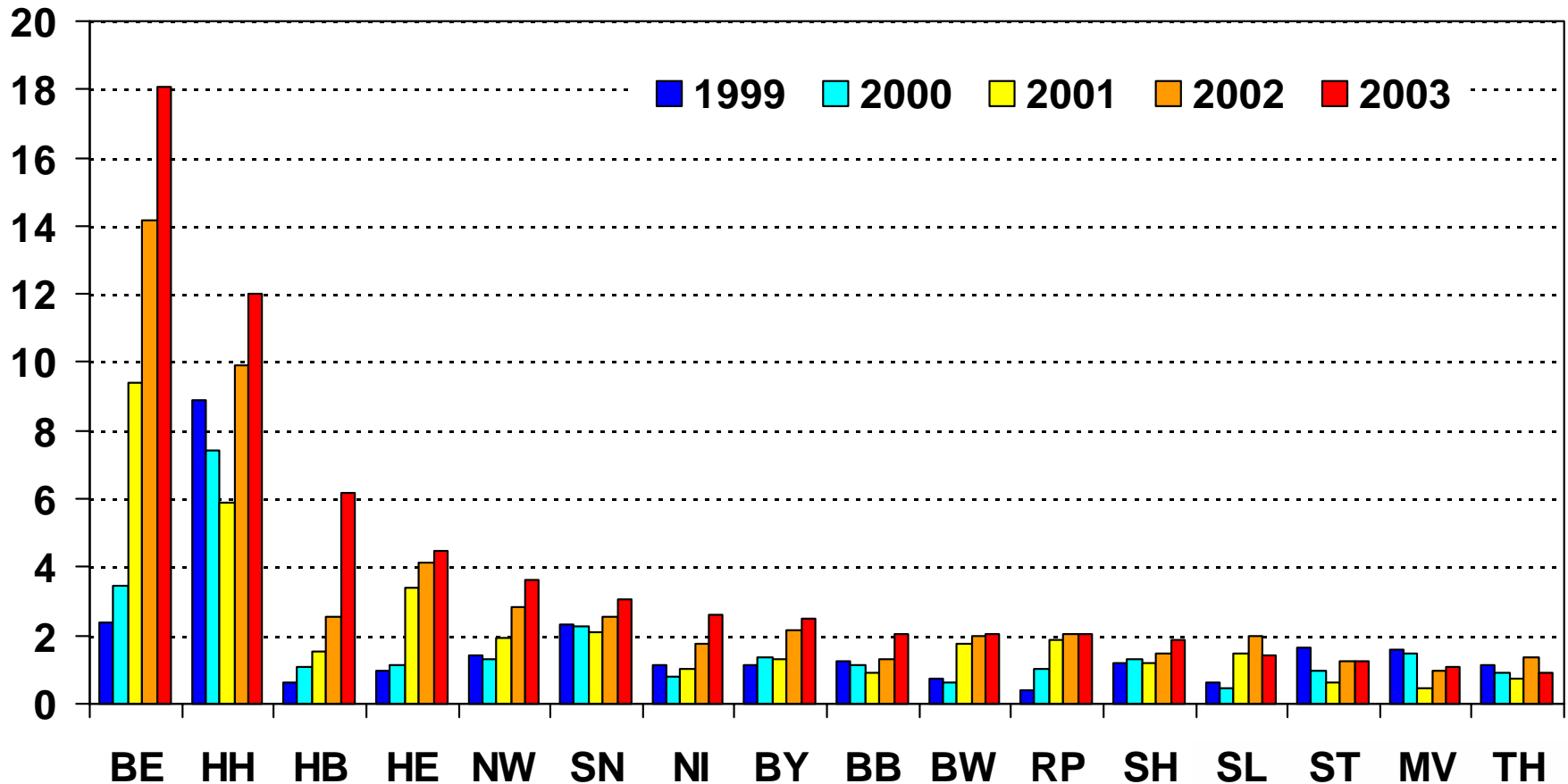
**Inzidenz pro 100.000 Einw.
in 2002 nach Postleitregion
(geglättet)**

Inzidenz pro 100.000 Einw.



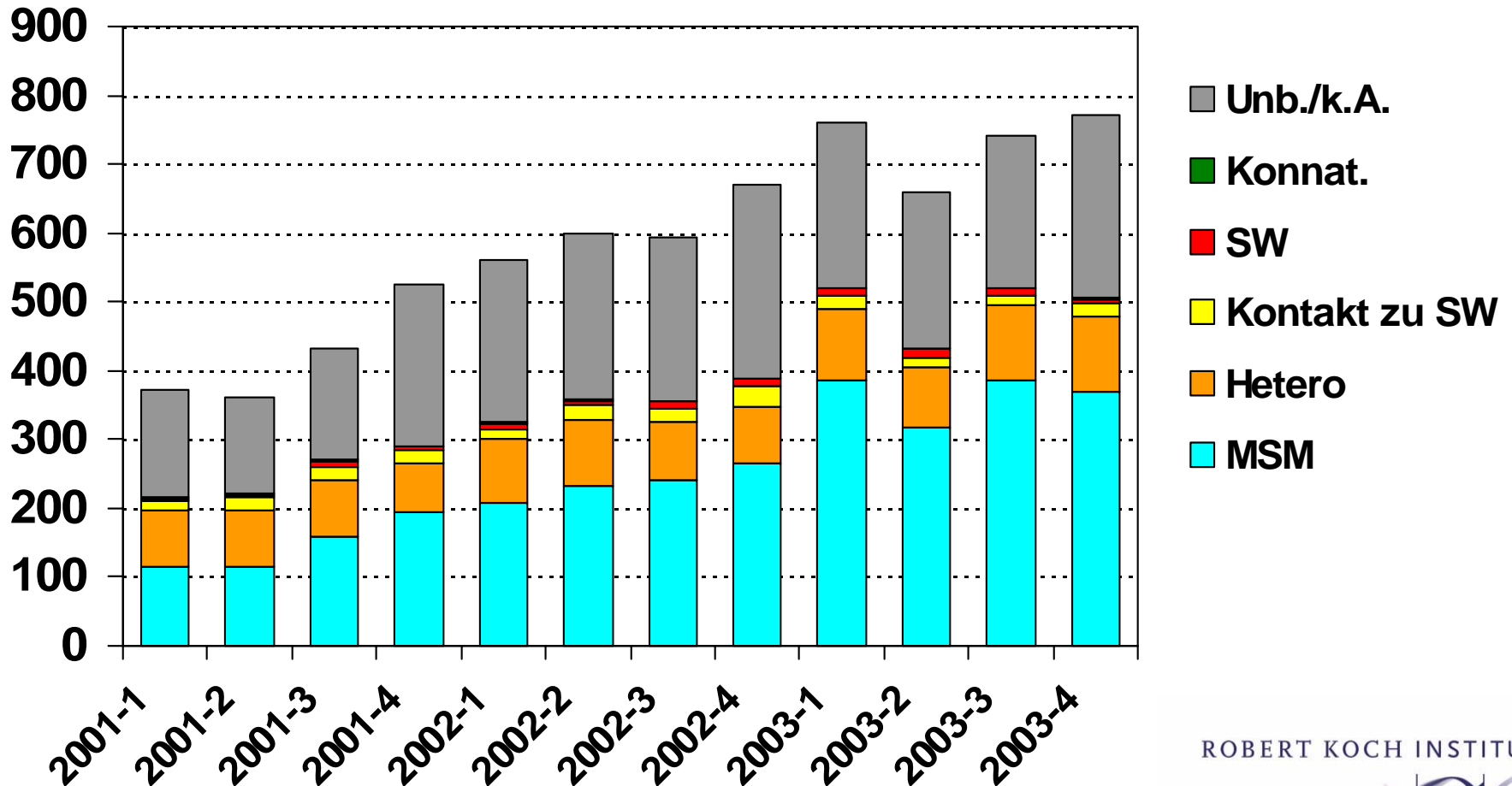
Syphilis in Deutschland

Inzidenz pro 100.000 Einw. nach Bundesland und Diagnosejahr 1999-2003



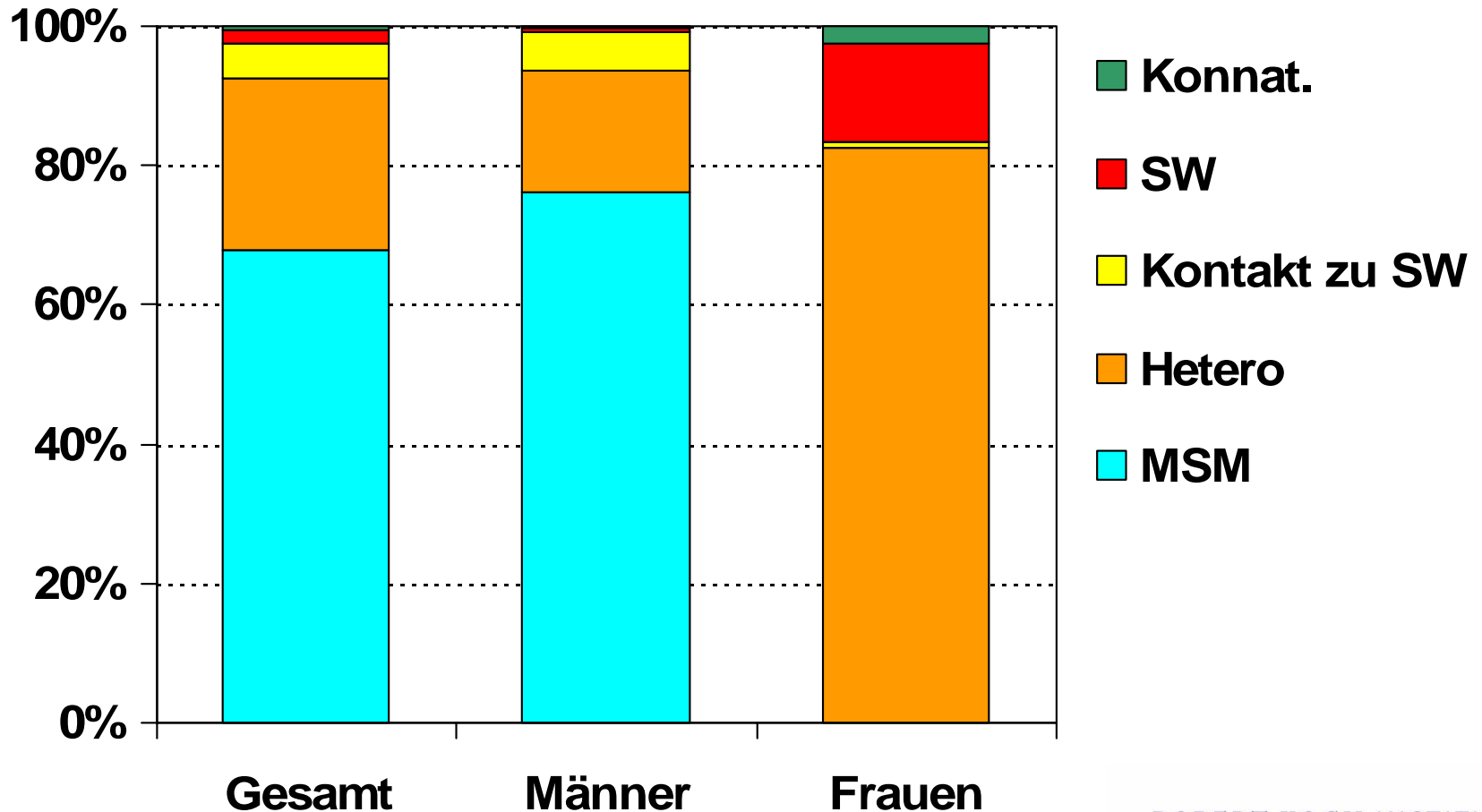
Syphilis in Deutschland

nach Übertragungsweg und Quartal der Diagnose
(März 2004)



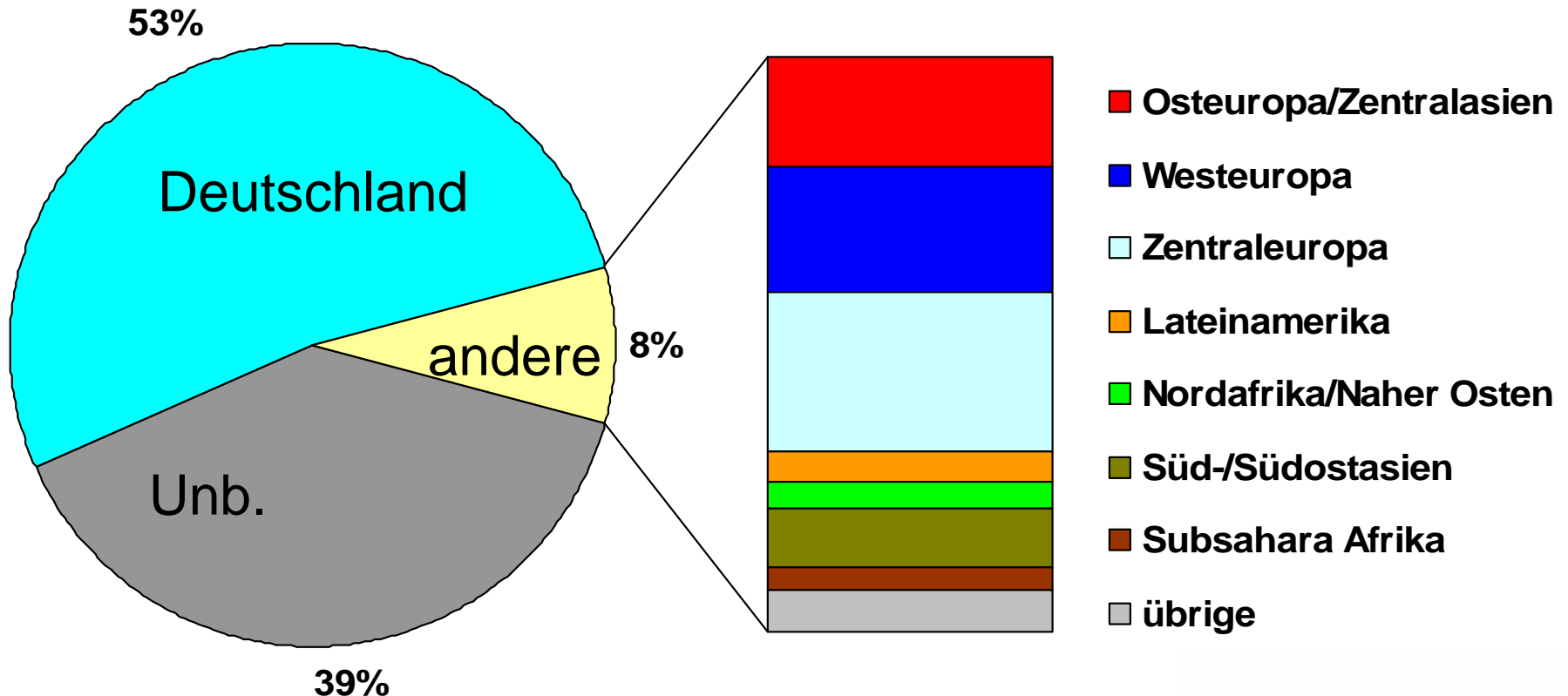
Syphilis in Deutschland

Neudiagnostizierte Fälle 2001 bis 2003 nach Übertragungsweg (N=7.045; März 2004)



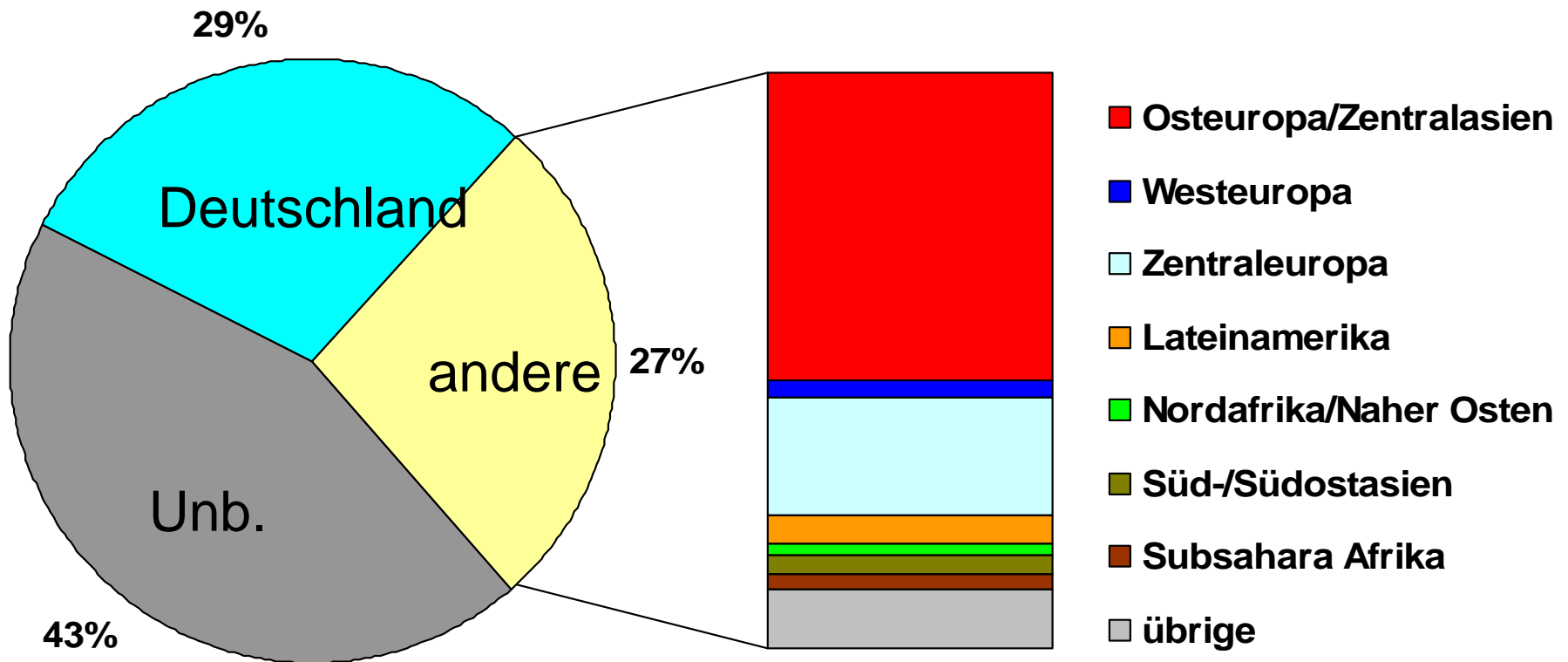
Syphilis in Deutschland

bei Männern (N=6.079) 2001 bis 2003
nach Herkunftsland/-region (März 2004)



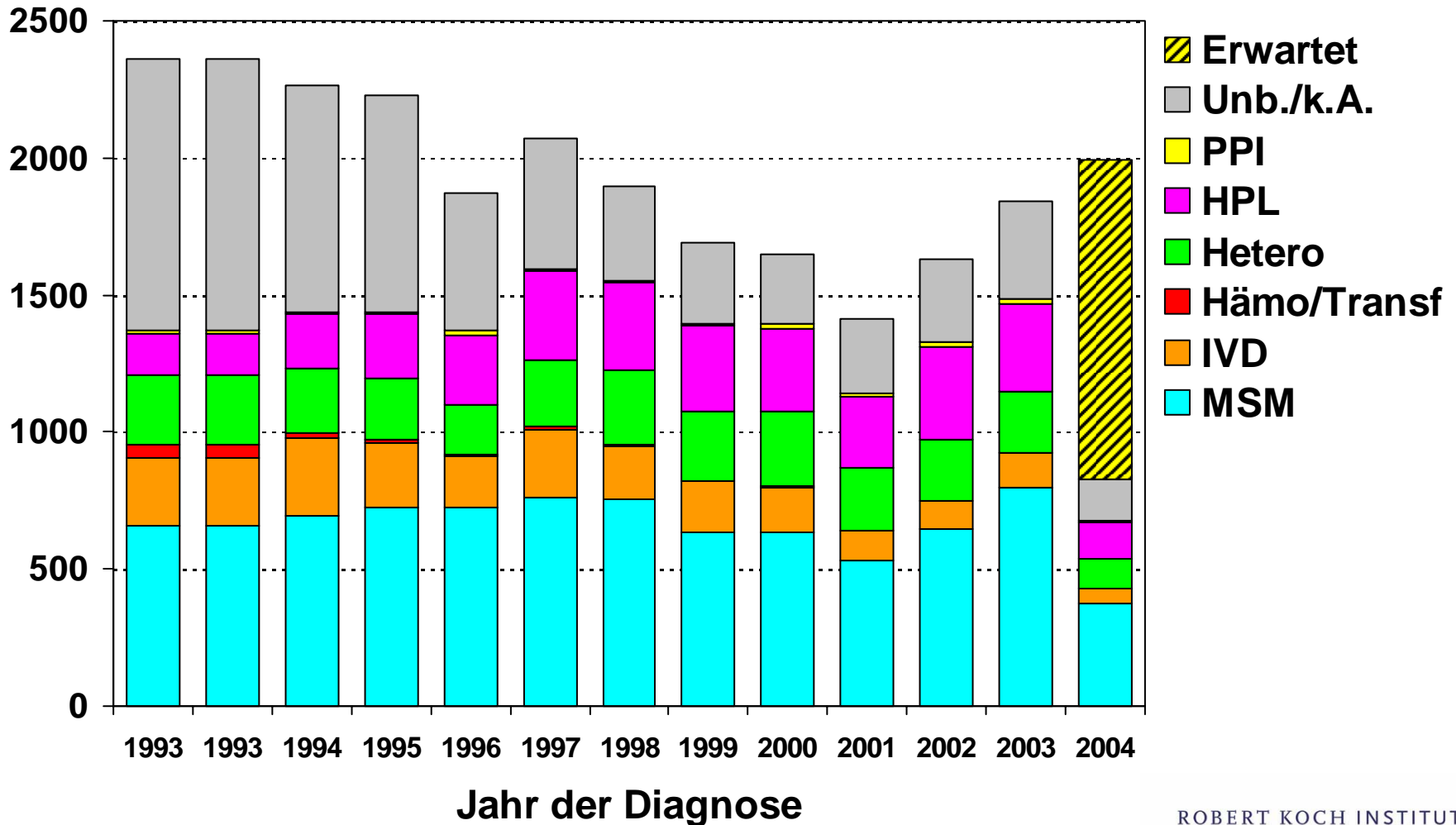
Syphilis in Deutschland

bei Frauen (N=862) 2001 bis 2003
nach Herkunftsland/-region (März 2004)

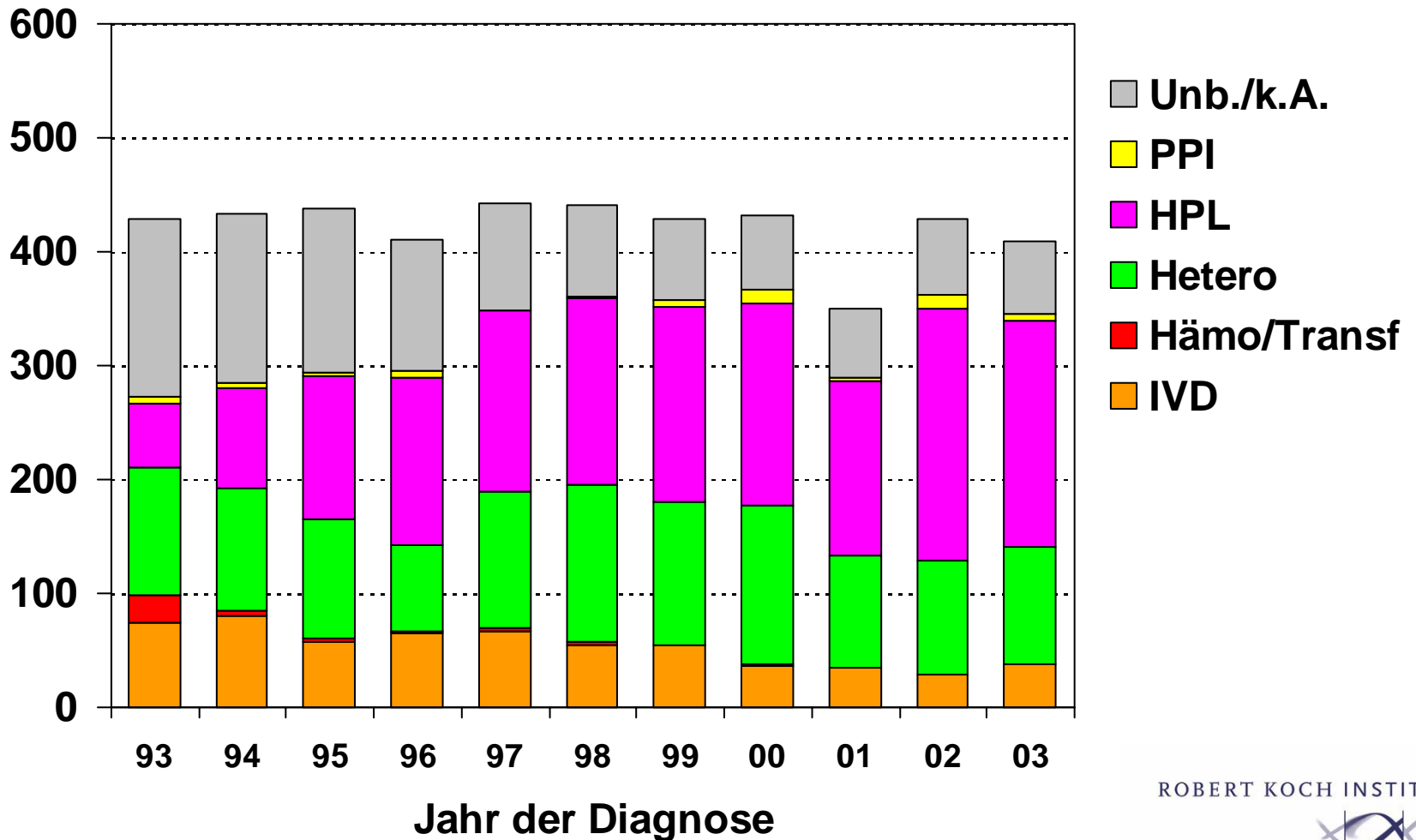


HIV / AIDS

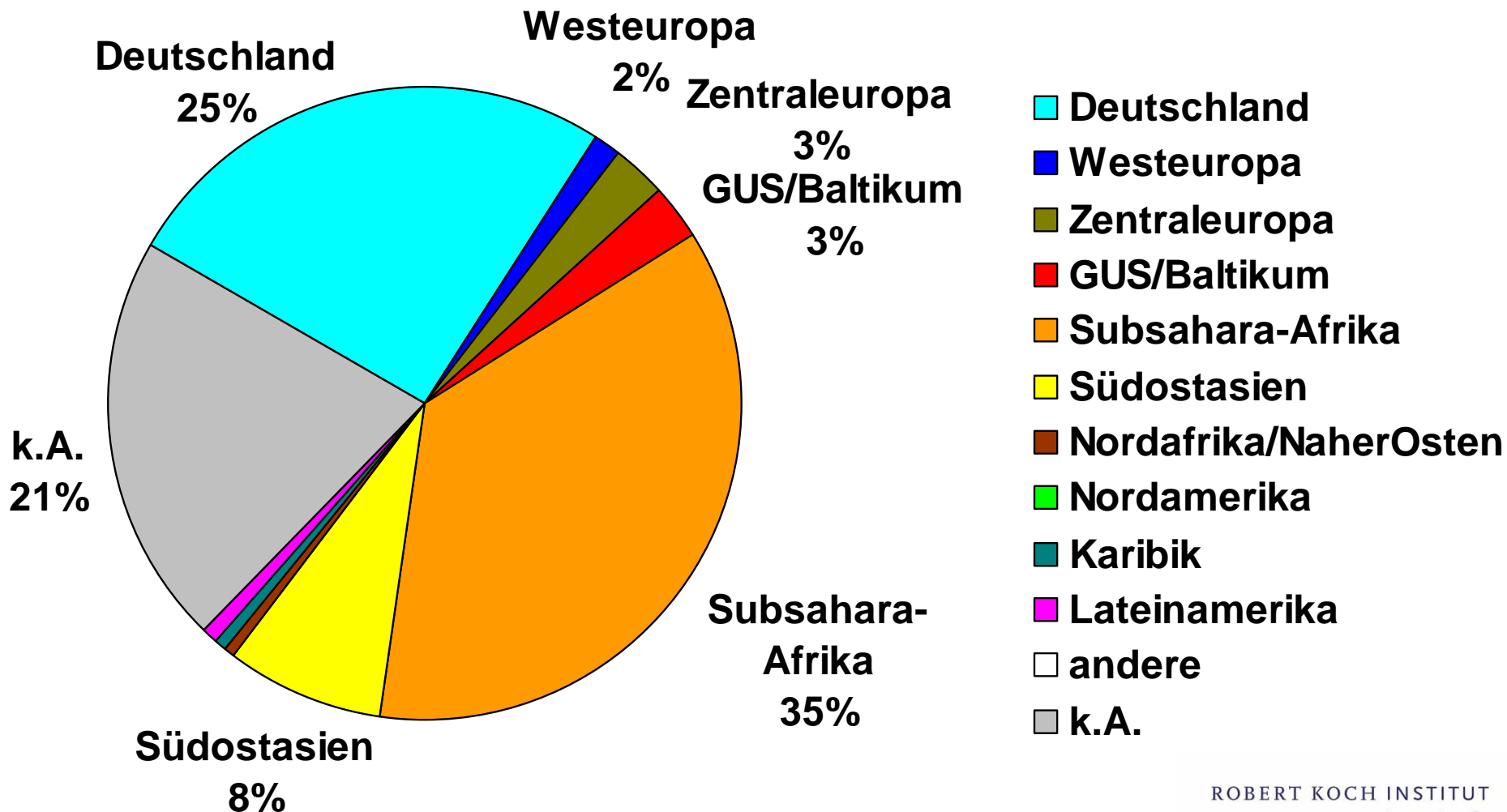
Neu diagnostizierte HIV-Infektionen in Deutschland (06/2004) nach Infektionsweg und Diagnosejahr



Neu diagnostizierte HIV-Infektionen in Deutschland bei Frauen (02/2004) nach Infektionsweg und Diagnosejahr

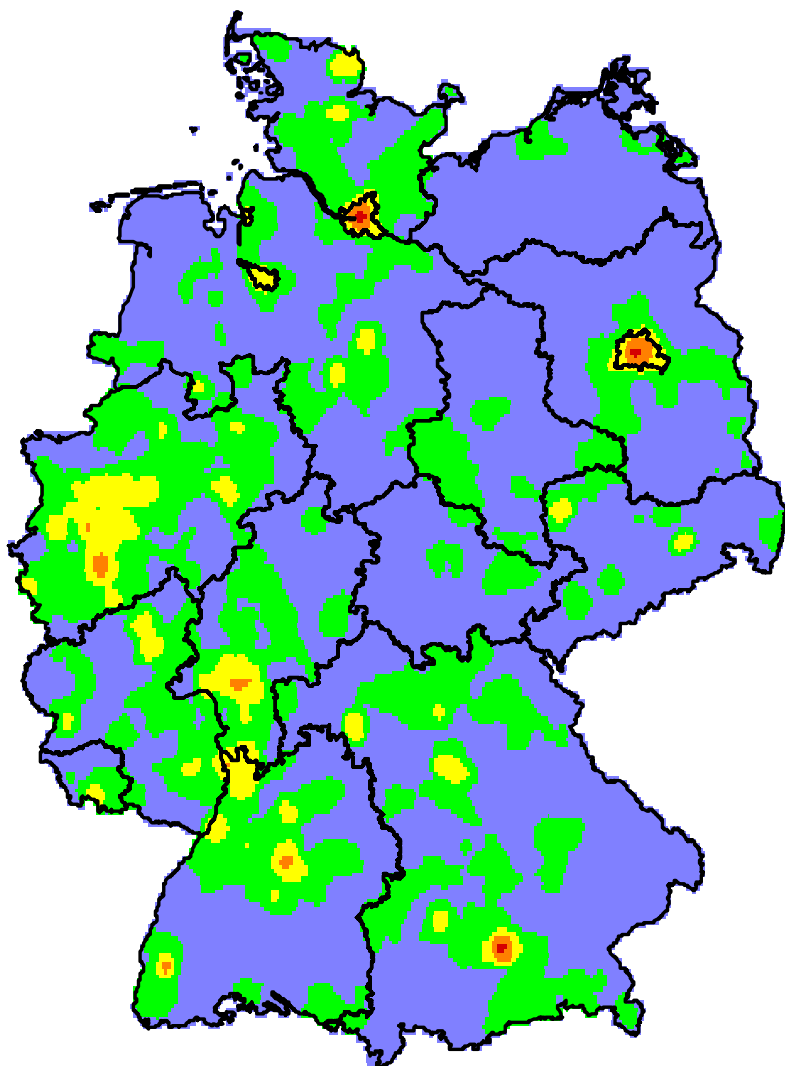


Neu diagnostizierte HIV-Infektionen (2001- 2004) bei Frauen (N=1292) nach Herkunftsregion (6/2004)

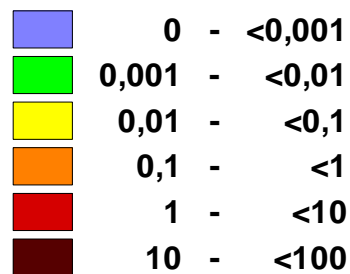


HIV in Deutschland (06/2004)

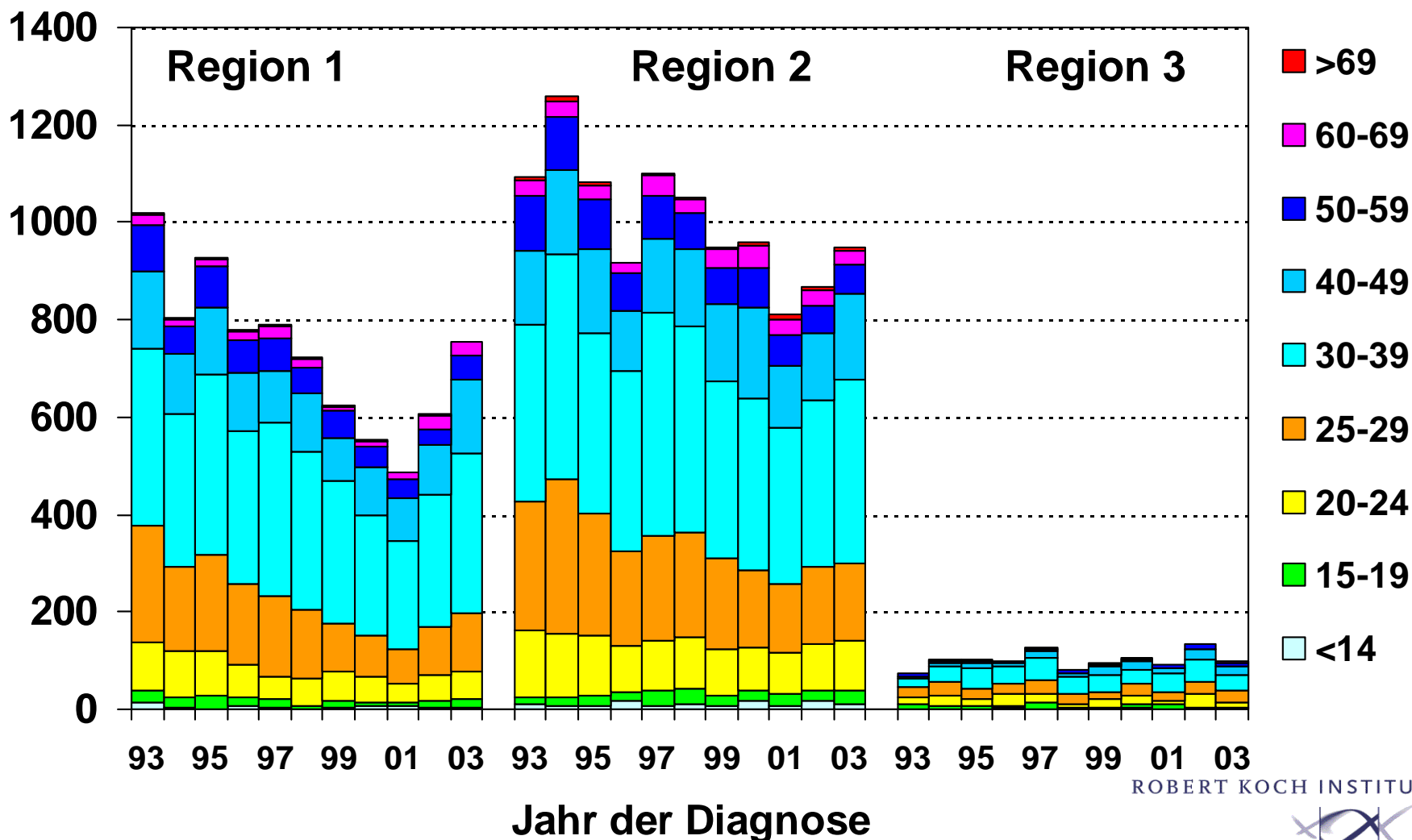
Inzidenz der in den letzten 12 Monaten diagnostizierten HIV-Infektionen pro 100.000 Einw. nach Postleitbereichen (geglättet)



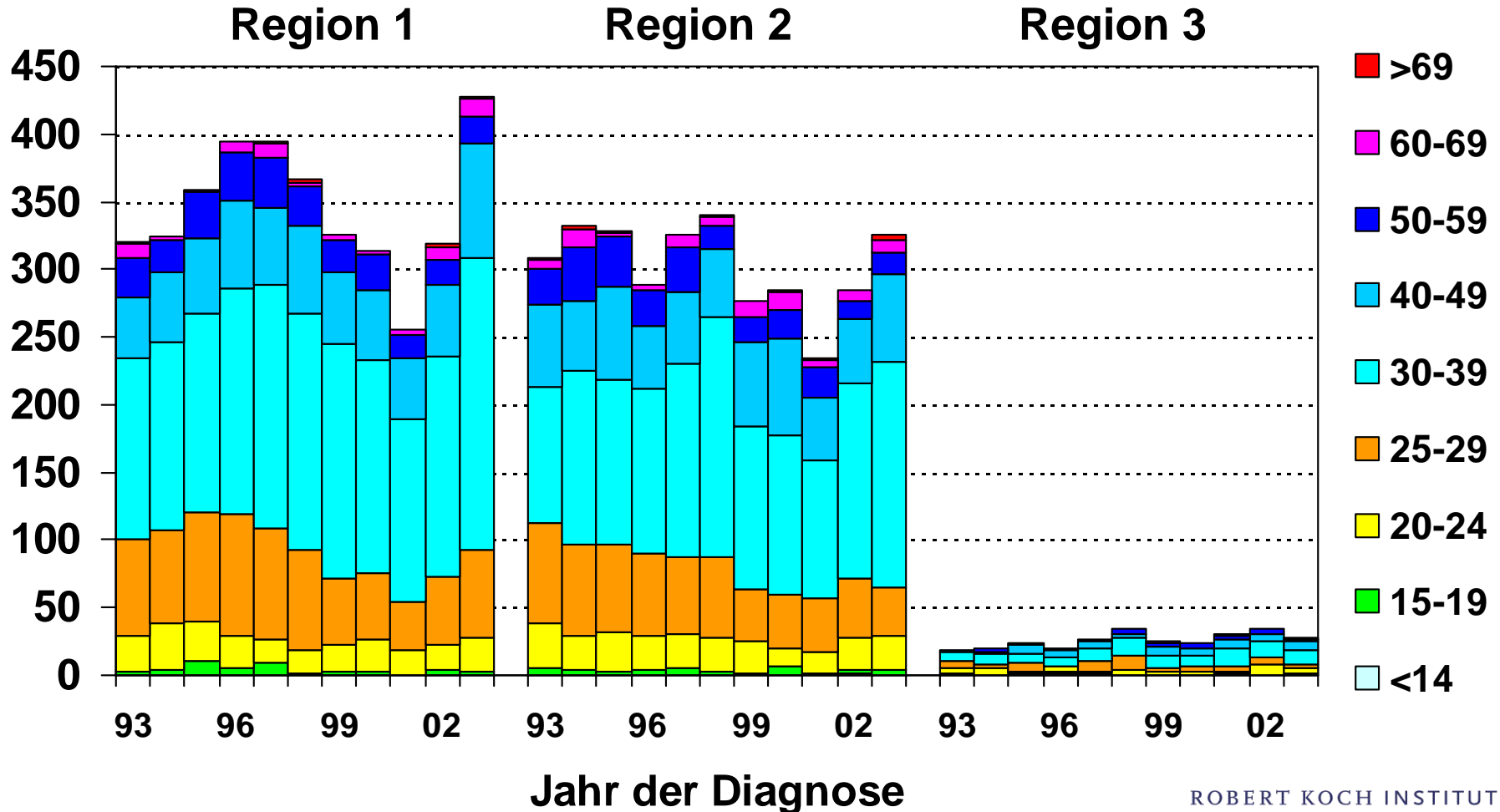
Inzidenz pro 100.000 Einw.



Neu diagnostizierte HIV-Infektionen in Deutschland nach Altersgruppen (06/2004)

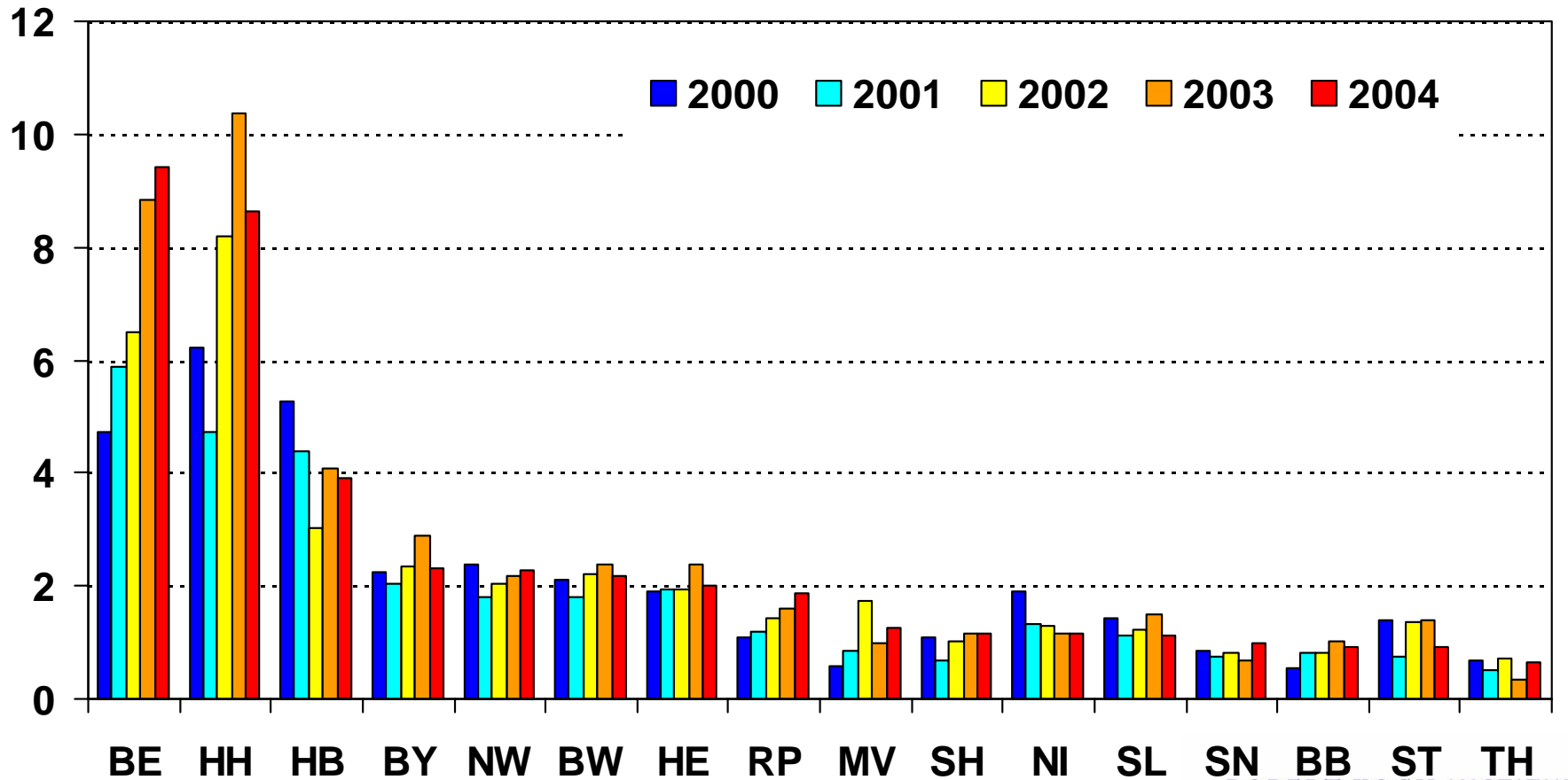


Neu diagnostizierte HIV-Infektionen in Deutschland bei MSM nach Altersgruppen (06/2004)

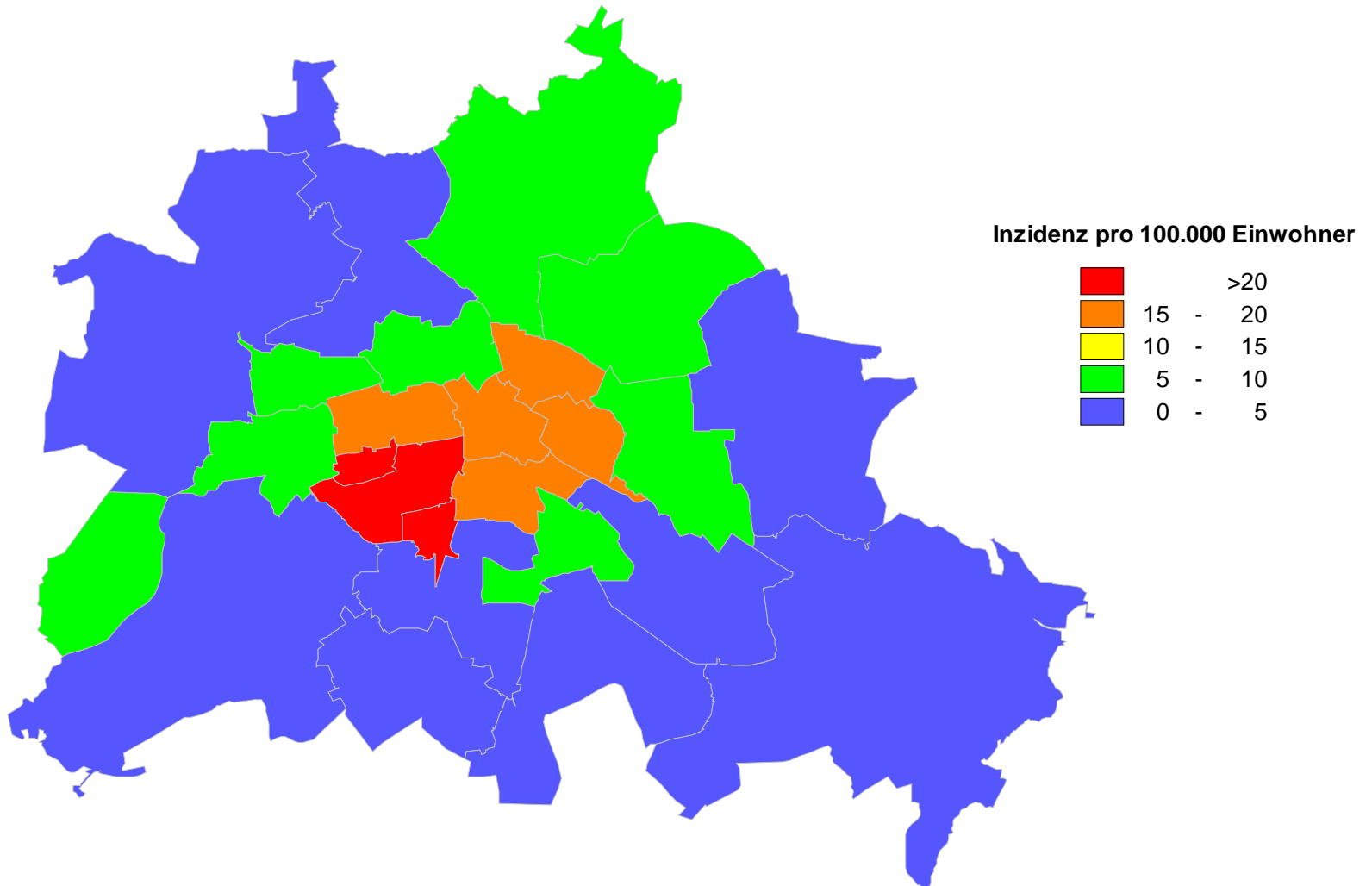


HIV in Deutschland

Inzidenz pro 100.000 Einw. nach Bundesland und Diagnosejahr 2000-2004



Gemeldete pos. HIV-Bestätigungsteste in der Bundesrepublik Deutschland Berlin 01.07.2003 - 30.06.2004



HIV-“Test-Seeking“ als Motivation zu Blutspende

- Begünstigung der Entwicklung durch Kostenpflicht und Reduzierung des Testangebotes durch öffentliche Stellen
- Kostenersparnis zu Lasten der Blutsicherheit
- Falsche Signale in der Presse und vereinzelt von Beratungsstellen
- Einzelfallberichte von HIV+ Spendern
- Aktuell Untersuchung durch das RKI gestartet

Kostenpflichtiger HIV-Test ?

Kondome schützen, Aidstests kosten

Die Zahl der HIV-Infizierten steigt – aber der Senat verlangt bald zehn Euro pro Untersuchung

VON EVA DOROTHÉE SCHMID
UND NAÓMI WOLF

Wer wissen will, ob er sich mit HIV infiziert hat, muss vom kommenden Jahr an bezahlen. Auch in Gesundheitsämtern, wo die Aidstests bislang noch kostenlos sind, werden dann zehn Euro kassiert. Der Senat hat diese Verordnung nun erlassen, obwohl seit dem Jahr 2000 die Zahl der diagnostizierten HIV-Infektionen in Berlin steigt.

Ausgenommen von der Verordnung sind Schüler und Empfänger von Arbeitslosen- oder Sozialhilfe. Bislang lassen sich jährlich rund 7 500 Personen in den Ämtern testen. Regina Kneiding, Sprecherin der Senatsverwaltung für Gesundheit, begründet die Gebühr mit der schlechten finanziellen Lage des Landes Berlin. „Die zehn Euro decken nur die Materialkosten, der Test ist sehr viel teurer“, sagt sie. Außerdem wolle man darauf hinweisen, dass der Test keine Prävention sei. „Es kann nicht sein, dass sich Leute risikofreudig verhalten und sich dann schnell mal testen lassen“, meint Kneiding.

Birgit Kranz von der Berliner Aids-Hilfe kann diese Argumentation nicht nachvollziehen. Solche Fälle gebe es zwar, aber sie seien die Ausnahme. „Hier moralisch zu argumentieren, nach dem Motto wer sich nicht schützt, muss zahlen, das macht keinen Sinn. Bei den meisten passiert ungeschützter

Kostenlos für Blutspender und Schwule

Ein HIV-Test ermittelt, ob sich im Blut Antikörper gegen das HI-Virus befinden. Fällt er positiv aus, hat man sich infiziert. Die Antikörper lassen sich jedoch erst drei bis sechs Wochen nach Ansteckung nachweisen.

Beim Hausarzt kann man einen HIV-Test machen lassen. Die Krankenkasse übernimmt die Kosten jedoch nur für Schwule oder wenn der Test aus medizinischen Gründen notwendig ist. Ansonsten kostet er 16,90 Euro. Bei den Gesundheitsämtern war der Aids-test bisher kostenlos.

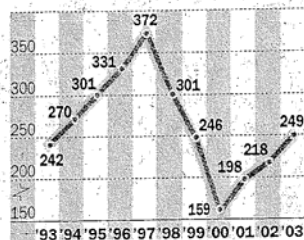
Wer zur Blutspende geht, dessen Blut wird auf das HI-Virus überprüft. Sollte das Ergebnis positiv sein, dann wird der Hausarzt benachrichtigt, der den Spender unterrichtet. Sich so auf HIV testen zu lassen, ist kostenlos, jedoch nicht anonym.

Geschlechtsverkehr irrational, im Eifer des Gefechtes.“ Zwar bleibt das Beratungsgespräch vor dem Test weiterhin kostenlos, Kranz fürchtet jedoch, dass wegen der Gebühr künftig weniger Leute zum Gesundheitsamt gehen werden. „Damit fällt ein wichtiger Teil der Aufklärungsarbeit weg“, sagt sie. Die kostenlose und anonyme Möglichkeit, einen Aids-Test machen zu lassen, habe großen Anteil an den Präventionserfolgen in

Die Zahl der HIV-Neuinfektionen

steigt in Berlin. Vor allem jungen Leuten wissen oft zu wenig über Aids. Viele sind sorgloser und haben weniger Angst vor der Krankheit als vorherige Generationen. Kondome werden deshalb seltener benutzt.

Zahl der HIV-Erstdiagnosen in Berlin



Den sorglosen Umgang mit Aids zeigt die seit 2000 ansteigende HIV-Kurve.

Deutschland. „Diese Möglichkeit sollte es weiter geben“, fordert Birgit Kranz.

Die Gebühr wird sozial Schwachen zwar erlassen, sie müssen dafür aber eine Bescheinigung vorlegen und damit ist die Anonymität nicht mehr gewahrt. „Durch die Aufhebung der Anonymität werden diese Personen bloßgestellt“, sagt Elfriede Schulte von Fixpunkt, einem Verein, der Drogensüchtigen hilft. „Gerade unserer Klientel

ist die Anonymität sehr wichtig“, so Schulte. Sie fürchtet, dass viele der Test nicht mehr machen werden weil ihnen zehn Euro zu teuer sind. Dann gingen zum Beispiel auch drogenabhängige Prostituierte nicht mehr zum Test, wenn mal ein Kondom platzte. Und das sei eine große Gefahr.

Auch bei der Schwulenberatung Berlin findet man die neue Regelung problematisch. Wenn wenige Menschen den Test machen, werde die Krankheit bei vielen zu einem deutlich späteren Zeitpunkt erkannt, sagt Sozialberater Andrea von Hillner. „Damit werden viele mehr Menschen zu unbewussten Virusträgern, die ihre Infektion unwillentlich weitergeben.“

Wird die Infektion erst spät entdeckt, sind die Behandlungskosten schlechter und die Folgekosten höher. „Das ist eine Milchmädchenrechnung, kurzfristig spar man etwas, aber langfristig steigen die Kosten“, sagt Hillner.

Der gesundheitspolitische Sprecher der FDP, Marim Matz glaub nicht, dass die Gebühr viel bringt. „Der gesundheitspolitische Schaden ist größer als der finanzpolitische Nutzen“, sagt er. Auch Marik Czaja, gesundheitspolitische Sprecher der CDU, ist der Ansicht dass die Kosten für die Verwaltung der Einnahmen höher sein werden als die Mehreinnahmen selbst. Angesichts des zunehmend sorgloser Umgangs mit Aids hält er die Gebühr für kontraproduktiv.

Berliner Zeitung
23.7.2004
S. 15

Kostenpflichtiger HIV-Test ?

Kostenlos für Blutspender und Schwule

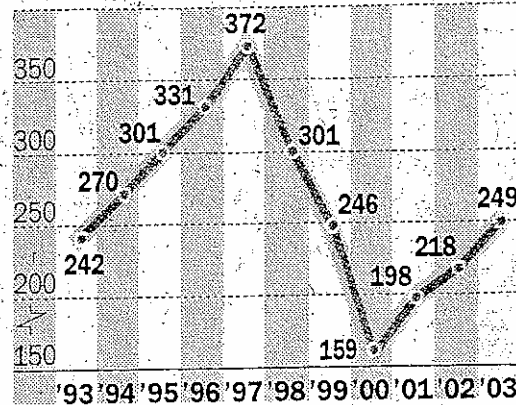
Ein HIV-Test ermittelt, ob sich im Blut Antikörper gegen das HI-Virus befinden. Fällt er positiv aus, hat man sich infiziert. Die Antikörper lassen sich jedoch erst drei bis sechs Wochen nach Ansteckung nachweisen.

Beim Hausarzt kann man einen HIV-Test machen lassen. Die Krankenkasse übernimmt die Kosten jedoch nur für Schwule oder wenn der Test aus medizinischen Gründen notwendig ist. Ansonsten kostet er 16,90 Euro. Bei den Gesundheitsämtern war der Aids-test bisher kostenlos.

Wer zur Blutspende geht, dessen Blut wird auf das HI-Virus überprüft. Sollte das Ergebnis positiv sein, dann wird der Hausarzt benachrichtigt, der den Spender unterrichtet. Sich so auf HIV testen zu lassen, ist kostenlos, jedoch nicht anonym.

Die Zahl der HIV-Neuinfektionen steigt in Berlin. Vor allem jungen Leuten wissen oft zu wenig über Aids. Viele sind sorgloser und haben weniger Angst vor der Krankheit als vorherige Generationen. Kondome werden deshalb seltener benutzt.

Zahl der HIV-Erstdiagnosen in Berlin



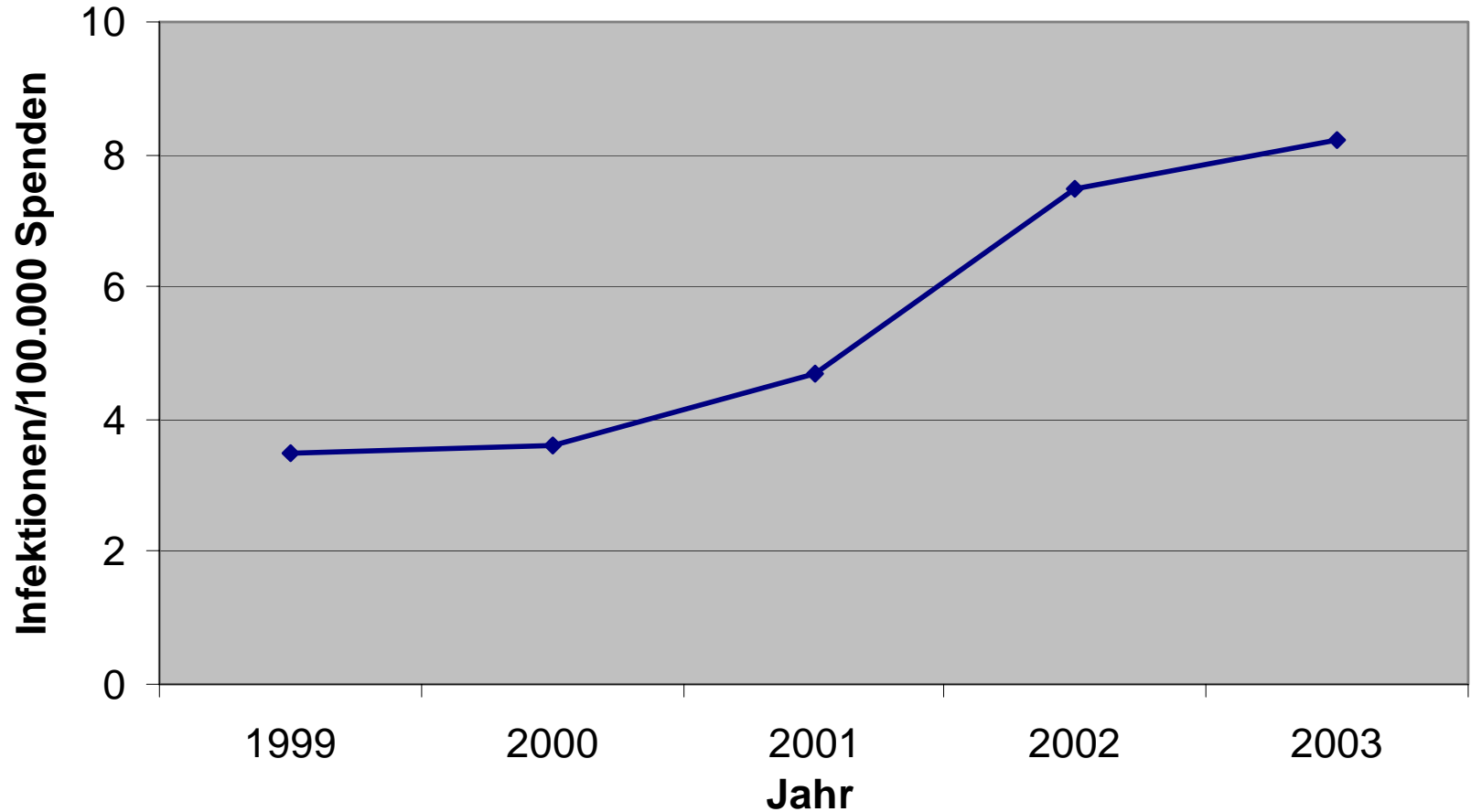
BLZ/ISABELLA GALANTY; QUELLE: RKI

Den sorglosen Umgang mit Aids zeigt die seit 2000 ansteigende HIV-Kurve.

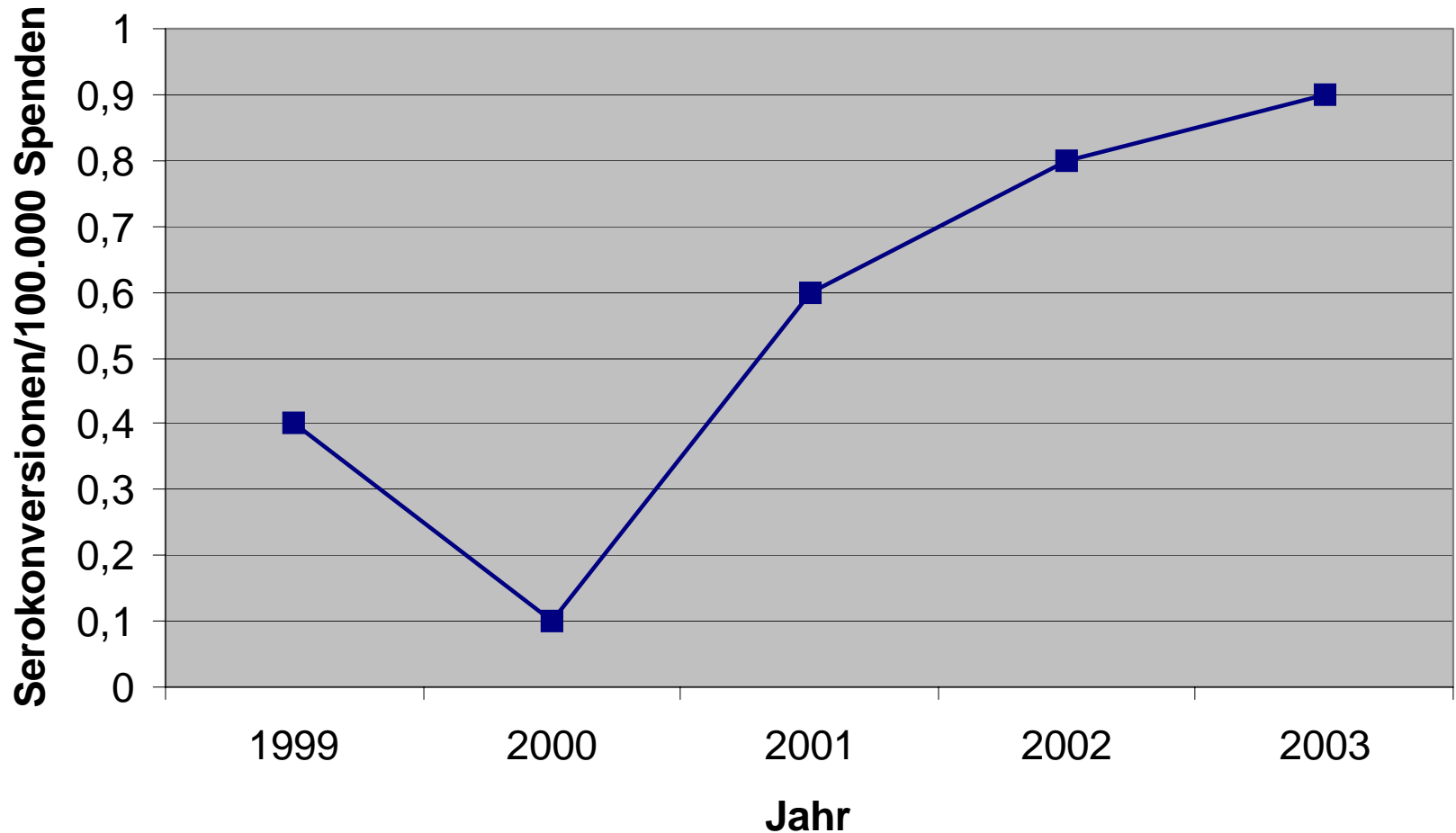
Restrisiko einer Übertragung von HIV durch Bluttransfusion

- Risiko durch sehr frische Infektionen (Fensterphase)
- Risiko trotz NAT und Antikörpertest nicht Null
- Korreliert mit HIV-Infektionshäufigkeit unter Blutspendern
- Größenordnung 1:5,5 Millionen Spenden
- 2004 eine Fensterphasenspende bekannt geworden

HIV-Prävalenz unter Blutspendern 1999-2003



HIV-Serokonversionen unter Plasmapheresespendern 1999-2003



Folgerungen für die Prävention

- Berlin ist in verstärktem Maße von HIV-Infektionen und STI, insbesondere Syphilis betroffen
- Kostenloser und anonymer HIV-Test ist unverzichtbarer Bestandteil der HIV-Prävention
- Niedrigschwellige Test- und Beratungsangebote zu HIV und STI für Gruppen mit erschwertem Zugang zum Gesundheitsversorgungssystem (MSM, SW, Migranten)
- Verstärkte Bewerbung und Bekanntmachung der Angebote des ÖGD